

Änderung der deutschen Rechnungslegung durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG)

Projektleitung

Prof. Dr. Karin Breidenbach

Zeitraum

2008

Förderung

Fachhochschule
Dortmund
Forschungssemester

Kontakt

Prof. Dr.
Karin Breidenbach
Fachbereich Wirtschaft
Fachhochschule
Dortmund
Emil-Figge-Str. 42
44227 Dortmund
Tel.: 0231 755-4946
E-Mail: karin.breidenbach@fh-dortmund.de

1. Forschungsgegenstand

Das am 25. Mai 2009 vom Deutschen Bundestag verabschiedete Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) stellt die größte deutsche Bilanzrechtsreform seit Verabschiedung des Bilanzrichtlinien-Gesetzes von 1985 dar. Das deutsche Rechnungslegungsrecht soll durch das BilMoG - soweit es aus deutscher Sicht sinnvoll erscheint - an die internationale Rechnungslegung angeglichen werden und deutschen Unternehmen dauerhaft eine Alternative zur Anwendung der umfangreichen und z. T. komplizierten International Financial Reporting Standards (IFRS) bieten. Forschungsgegenstand waren die Änderungen der deutschen Rechnungslegungsvorschriften - insbesondere für den Einzelabschluss - durch das BilMoG.

2. Ergebnisse

Das BilMoG hat eine grundlegende Neuausrichtung der deutschen Rechnungslegung zur Folge. Die Bedeutung der Funktionen eines handelsrechtlichen Jahresabschlusses hat sich geändert: Die Einkommensbemessungsfunktion besteht weiterhin, dominiert jedoch nicht mehr so stark die Vorschriften. Die Informationsfunktion wurde gestärkt. Dementsprechend hat sich die Stellung einzelner Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – auch wenn sie im Wortlaut wie vorher bestehen – verändert.

Wesentliche Neuerungen durch das BilMoG sind

- das Wahlrecht zur Aktivierung von selbstgestellten immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens,
- die Aufnahme des beizulegenden Zeitwerts als Bewertungsmaßstab in die deutsche Rechnungslegung,
- die Änderung der Bilanzierung ausstehender Einlagen auf das gezeichnete Kapital und eigener Anteile,
- die Änderung des der Bilanzierung latenter Steuern zugrunde liegenden Prinzips,
- die Änderung der Abschreibungsregeln,
- die Bildung von Bewertungseinheiten,
- die Änderung der Bewertung von Rückstellungen,
- die Saldierung bestimmter Vermögensgegenstände mit den Pensionsrückstellungen und ihre Bewertung.

Von großer Bedeutung ist die Aufhebung der sogenannten umgekehrten Maßgeblichkeit, die vorsah, dass Wahlrechte in der Steuerbilanz in Übereinstimmung mit der Handelsbilanz ausgeübt werden mussten. Die Verbindung zwischen Handels- und Steuerbilanz wird hierdurch gelockert. Durch die Aufnahme von Elementen der internationalen Rechnungslegung, wie z. B. die Abzinsung von Rückstellungen mit durchschnittlichen Marktzinsen, und die Aufgabe der Umkehrmaßgeblichkeit, wird die Aufstellung einer Einheitsbilanz, die sowohl die Vorschriften des Handels- als auch des Steuerrechts erfüllt, erschwert bzw. gar unmöglich.

3. Ausblick

Aktuell sind z. B. die Anwendung der geänderten Vorschriften durch die Praxis, insbesondere die Ausübung der Wahlrechte, und Auswirkungen auf das Verhältnis Handels- zu Steuerbilanz zu untersuchen. Darüber hinaus ist die weitere Entwicklung der deutschen Rechnungslegung zu beobachten. In diesem Zusammenhang stellen sich verschiedene Fragen:

- Welche Rechnungslegungsvorschriften werden vom Mittelstand bevorzugt: das überarbeitete HGB oder die IFRS (ggf. die IFRS for SMEs)?
- Wird das HGB absehbarer Zukunft noch einmal überarbeitet, um die Vorschriften noch weiter an die IFRS anzunähern?
- Wird das Maßgeblichkeitsprinzip endgültig aufgegeben und ein eigenständiges Steuerbilanzrecht entwickelt?

4. Einfluss der Forschungsergebnisse auf die Lehre

Die Forschungsergebnisse fließen direkt in sämtliche Veranstaltungen zur Externen Rechnungslegung im Grundlagen- und im Vertiefungsbereich. Im Rahmen von Abschlussarbeiten wurden bzw. werden die Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften durch das BilMoG und die Auswirkungen der geänderten Vorschriften auf die Abschlüsse von Unternehmen untersucht.

5. Veröffentlichungen

- Breidenbach, Karin: Jahresabschluss kompakt, 2. Aufl., München 2009.
- Breidenbach, Karin: Praxisfälle zum BilMoG: Das Eigenkapital von Kapitalgesellschaften, in: BBK 2009, S. 917 – 921.